

Botte aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Bierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 14.

Hirschberg, Dienstag, den 18. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebähr für die Zeitspalt ober deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 17. Januar. (Politische Uebersicht.)
Am gestrigen Tage ist der preussische Landtag eröffnet worden. Ueber die Einzelheiten der Eröffnung, sowie den Wortlaut der Thronrede berichten wir weiter unten. Heute soll im Abgeordnetenhaus die Präsidentenwahl Statt finden. Die Wiederwahl des vorjährigen Präsidiums, das heißt der Herren v. Benningen, Dr. Löwe und Graf Bethusy-Huc ist zweifellos; auch das Bureau wird wiedergewählt. Es soll ferner eine Vereinigung der Fractionen darüber in Angriff genommen werden, wie man möglichst ohne Verzögerung zu einem Beschlusse über die geschäftliche Berathung des Staatshaushaltsetats und damit zu der stillschweigenden Vertagung gelangen kann. Nach der Geschäftsordnung wäre eine erste Lesung erforderlich, welche erst 2—3 Tage nach der Vertheilung des Etats erfolgen darf. Aus dem Herrenhause verlautet, daß einige feudale Heißsporne versuchen wollen, bei der Neuwahl des Präsidiums die nicht zu ihnen gehörenden Vicepräsidenten von Bernuth und Sasselbach zu beseitigen. Gelingen wird dieser Plan wohl schwerlich. Am Mittwoch tritt der Reichstag wieder in Thätigkeit. — Wir veröffentlichten neulich nach einer Pariser Quelle die Grundzüge eines vom Fürsten Bismarck beabsichtigten Allianzvertrages. Die Nachrichten über denselben stellen sich jetzt, wo das Reichskanzleramt einen bezüglichen Erlaß des Fürsten Bismarck veröffentlicht, als vollständig falsch heraus. Die Angriffe, welche wegen dieser Angelegenheit, wie es scheint, auf Eingebung des Grafen Beust, gegen den Reichskanzler gerichtet sind, ergeben sich als durchaus unberechtigt. Die Vorschläge Bismarck's waren gemäßigt, umsichtig und rücksichtsvoll auch gegen Rußland. Die Ablehnung des vom König Ludwig vorgeschlagenen Bündnisses durch den Grafen Beust war kurzsichtig und thöricht. Die Annahme würde Oesterreich und Deutschland gleichmäßig genützt und vielleicht den französischen Krieg verhindert haben. — Der neue Fürst von Lippe hat den Ober-Gerichtsrath Eschenberg zum Regierungspräsidenten ernannt und bis auf Weiteres mit den Geschäften des Vorstandes des Cabinet-Ministeriums beauftragt. Diese Ernennung erregt in liberalen Kreisen nicht geringe Befriedigung. Man hofft von derselben eine baldige Beilegung des leidigen Conflictes zwischen Regierung und Volk. — Don Carlos hat in Estella Auction gehalten mit all den Säckelchen, welche er in der letzten Zeit erbeutet. Der Ertrag war 18,000 Pesetas (1 Peseta = 83 Pf.), wovon ein Drittheil an die fingerfertige Soldateska vertheilt wurde. Ein Correspondent der „Voss. Zig.“ entwirft ein trostloses Bild von den Leiden der Bevölkerung auf dem spanischen Kriegsschauplatz. Die aus alphonisistischem Gebiete ausgewiesenen Carlisten-Familien werden von den Corpsführern des Prätendenten bei alphonisistischer gesinnten Familien einquartirt, welche dafür den Vortheil genießen, nicht ausgewiesen zu werden. Diese Unglücklichen

haben aber meistens selber nichts zu leben und sollen nun noch Andere erhalten, die für die gereichte Unterstützung in den meisten Fällen nicht einmal ein Aequivalent an Arbeit leisten wollen. Besonders in Estella soll das Elend fürchterlich sein. 700 Familien ohne jede Hülfquelle sind dort untergebracht, und diese Anhäufung hat Pocken und Typhus zum Ausbruch gebracht, die dort schrecklich aufräumen. — Am 6. Januar hat Fürst Nikita von Montenegro einen großen Kriegsrath in Cetinje gehalten über die Maßregeln, die er zu ergreifen habe, wenn, wie bereits begonnen, die Grenze seines Landes von den türkischen Truppen eng umschürt sein würde. Er hat dabei meist selber das Wort geführt und sein bisheriges Verhalten als dem Völkerrecht durchaus entsprechend darzustellen gesucht. Allerdings seien Montenegriener in hellen Haufen über die Grenze gegangen und den Aufständischen beigeprungen, aber die Regierung habe das nicht verhindern und der freien Selbstbestimmung der tapfern Leute nicht entgegengetreten können (sehr richtig, weil sie eben ihr Volk nicht im Baum halten kann und lieber die Augen zudrückt, als sich wegzagen läßt); wenn die Pforte nun doch eine drohende Haltung annehme, so müsse sie wohl etwas Schlimmes gegen Montenegro beabsichtigen. Was dagegen zu thun sei, darüber ist nun Rath gepflogen worden. Die Herren Senatoren sind schließlich darüber einig geworden, daß es das Beste sei, vorläufig noch zu beobachten und abzuwarten; sollte indessen die Einschüchterung der Grenze unerträglich werden, so müsse ganz Montenegro unter die Waffen gerufen und sofort der Krieg eröffnet werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der ganze Kriegsrath nur gehalten worden, um dem erhitzen Volke wenigstens zu zeigen, daß die Regierung doch auf die „Ehre“ des Landes halte. — Die Verbindung zwischen Ragusa und Trebinje ist neuerdings gestört. Die Insurgenten sammeln sich in großer Anzahl in ihrem früheren Hauptquartier Lugi-Monastir. Sie scheuen indessen einen Angriff auf die türkischen Truppen, da die Anzahl derselben in und um Trebinje 20,000 Mann übersteigen soll. — Die serbische Stupschina macht an dem Budget fortdauernd bedeutende Abstriche. Die Gehalte aller höheren Beamten wurden vermindert und die Dotation des Metropolitens von 60,000 auf 18,000 Piafter (1 Piafter = 33,3 Pf.) herabgesetzt. Sämmtliche Geistliche stimmten für die Herabsetzung des Gehaltes des Metropolitens. — Der Khedive von Aegypten hat ungeachtet des kleinen Bankes mit Mr. Cave sich abermals nach England um Ueberlassung von zwei Briten gewendet, die ihm seine Finanzen in Ordnung bringen sollen, indem Mr. Cave nur eine temporäre Sendung ausführe. — In Kosand bereiten sich neue Kämpfe vor. Nach einem vom 30. December datirten Telegramme aus Chodschent haben die Skiptschaken und Kirgisen in Kosand jetzt ihre Hauptkräfte bei Margilan gesammelt und von neuem den „Safawat“, d. i. den „heiligen Krieg“, gegen

die Russen erklärt. Auch das erst unlängst hart bestrafte Abdichan rüstet sich zu Neuem Kampfe. Von dem Befehlshaber der russischen Truppen in Namangan, Generalmajor Stobelew, sind alle Maßregeln getroffen, um einem Ueberfalle zu begegnen. Der General hat Verstärkungen erhalten und wird wahrscheinlich in nächster Zeit gegen den Feind vorgehen.

(Thronrede.) Der Wortlaut der bei Gelegenheit der Eröffnung des preussischen Abgeordnetenhauses von dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Camphausen, verlesenen Thronrede ist folgender: „Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seine Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchster Ihrem Namen zu eröffnen. — Die für die Berufung des Landtages maßgebenden Bestimmungen und die unabwieslichen Erfordernisse der Reichsgesetzgebung haben auch in diesem Jahre eine gleichzeitige Thätigkeit der Reichs- und der Landesvertretung zur Nothwendigkeit gemacht. Die Eingebung und Umsicht des Landtages wird die Wege finden, um auch unter den obwaltenden Schwierigkeiten die Aufgaben der neuen Session von vornherein möglichst zu fördern. — Der auf Handel und Industrie lastende Druck hat auch zum Bedauern der Staatsregierung auch bei uns noch nicht aufgehört. Bei den gesunden Grundlagen, auf welchen trotz der vorgekommenen Ausschreitungen der vaterländische Gewerbfleiß beruhet, darf die Zuversicht gehegt werden, daß es der Arbeitsamkeit und der fleiß benährten Thätigkeit des Preussischen Volkes gelingen werde, auch die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage in nicht ferner Zeit zu überwinden und Handel und Industrie neuer Blüthe entgegen zu führen. — Die Staats-Einnahmen für das Jahr 1876 haben zwar nicht so hoch wie in den letzten Jahren veranschlagt werden können, aber die Mittel reichen aus, um die Staatsverwaltung in bisheriger Weise zu führen und auf manchen Gebieten die Fonds, welche namentlich der Pflege der geistigen Interessen und der Förderung des Wohlstandes dienen, reicher zu dotiren, in allen Zweigen des Staats-Baues aber die Bewilligungen der letzten Jahre eingeleitet worden sind, in angemessener Weise weiter zu fördern. — Der Entwurf zum Staatshaushalts-Stat wird Ihnen ohne Verzug vorgelegt werden. — Die in der vorigen Session vereinbarten Gesetze, durch welche ein umfassendes System Communal-Selbsterwaltung und zugleich die Betheiligung der Provinzial-Vertretung an den Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung begründet worden ist, sind inzwischen in's Leben getreten; in fünf Provinzen sind die neuen Provinziallandtage zusammengetreten, und die ersten Anzeichen des in denselben überwiegend zur Geltung gelangenden Geistes befestigen das Vertrauen, daß die neuen Institutionen sich dem Lande zum Segen entwickeln werden. — Ein notwendiger weiterer Schritt auf der betretenen Bahn ist die bestimmte und klare Regelung der Zuständigkeit der neu geschaffenen staatlichen Behörden auf den verschiedenen Gebieten der allgemeinen Landesverwaltung und in freitragenden Verwaltungssachen, sowie die gleichzeitige Feststellung derjenigen Kompetenzen, welche auf die neuen Organe noch weiter zu übertragen sein werden, um eine harmonische Fortentwicklung der inneren Staatsverwaltung zu erzielen. Im Zusammenhange mit der allgemeinen Verwaltungs-Reform und Bedarfs-Einfügung der städtischen Verwaltung in das Gesamtsystem der neu geschaffenen Einrichtungen sind durchgreifende Veränderungen der Städte-Ordnung in denjenigen Provinzen erforderlich, in welchen die neuen Gesetze eingeführt sind. — Nachdem die Haupt- und Residenzstadt Berlin auf Grund der neuen Provinzial-Ordnung aus dem Communal-Verbande der Provinz Brandenburg ausgeschieden ist, muß die vorbehaltene Bildung eines besonderen Communal-Verbandes aus der Stadt Berlin und angrenzenden Gebieten unverweilt in's Auge gefaßt werden. — Die Gesetzentwürfe Bedarfs-Lösung dieser weiteren Aufgaben werden Ihnen voraussichtlich in Kurzem vorgelegt werden können. — Der Entwurf einer Wege-Ordnung soll von Neuem Ihrer Berathung unterbreitet werden. — Um Grundzüge der Agrargesetzgebung, deren segensreiche Wirksamkeit in den älteren Theilen der Monarchie sich in langjähriger Erfahrung erprobt hat, auf die neuen Landestheile zu übertragen, sollen Ihnen mehrere Gesetzesentwürfe zugehen. — In den östlichen Provinzen ist das Bedürfnis hervorgetreten, die gesetzlichen Vorschriften über die Gründung von Ansiedelungen und die damit zusammenhängende Verteilung öffentlicher Abgaben einfacher zu gestalten. Eine Vorlage in dieser Richtung ist vorbereitet. — Die Rechtsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter entbehren einer ausreichenden gesetzlichen Regelung. Um diese Lücke der Gesetzgebung in dem Umfange auszufüllen, als sich tatsächliche Uebelstände geltend gemacht haben, wird eine Gesetzesvorlage an Sie gelangen, welche sich innerhalb der

Grundzüge der verwandten Reichsgesetzgebung bewegt. — In Vervollständigung der Gesetzgebung zum Schutze des Waldes soll die Pflege der im Besitze von Gemeinden und öffentlichen Anstalten befindlichen Wäldungen durch neue Vorschriften sicher gestellt werden. — Durch die Beratungen der von Seiner Majestät dem Könige als höchstem Träger des evangelischen Kirchen-Regiments berufenen außerordentlichen General-Synode hat die evangelische Kirche der acht älteren Provinzen der Monarchie einen bedeutungsvollen Schritt zur Begründung ihrer selbstständigen Vertretung zurückgelegt. — Die General-Synodal-Ordnung bedarf aber ebenso wie die Synodal-Ordnung vom Jahre 1873 für eine Reihe von Bestimmungen der landesgesetzlichen Sanction. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen baldigst zugehen. Sie wird zugleich die notwendigen Aufsichtsrechte des Staates über die evangelische Landeskirche regeln. — Die Regierung Seiner Majestät hegt das feste Vertrauen zu den beiden Häusern des Landtages, daß sie an ihrem Theile bereitwillig dazu mitwirken werden, der evangelischen Kirche Preußens nach langem Ringen die selbstständige und feste Organisation zu sichern, deren sie zur vollständigen Erfüllung ihrer hohen Aufgaben bedarf. — Eine Feststellung des staatlichen Aufsichtrechtes ist auch hinsichtlich der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen erforderlich, soweit das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden darüber nicht bereits bestimmt. Die Vorarbeiten für einen diesem Zwecks entsprechenden Gesetzentwurf sind dem Abschlusse nahe. — Meine Herren! Wir stehen voraussichtlich vor der letzten Session einer Legislaturperiode, welche Dank dem vertrauensvollen Zusammenwirken der beiden Häuser des Landtages mit der Regierung Seiner Majestät schon seither bedeutende Erfolge gesetzgeberischer Arbeit aufzuweisen hat. Möge diese letzte Session weitere Ergebnisse desselben übereinstimmenden Strebens für die Wohlfahrt des Landes und die gedeihliche Entwicklung seiner Institutionen zur Reife bringen! Im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich hiermit die Session des Landtages für eröffnet.“

* Berlin, 16. Januar. (Vermischtes.) Die Eröffnung des Landtages erfolgte heute um 11 Uhr im weißen Saale in alter ceremonieller Weise durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen. Die Tribünen waren spärlich besetzt, die Hofloge leer; in der Diplomatenloge bemerkte man einen einzigen Anstache, welchem der Vice-Ober-Ceremonienmeister v. Hr. v. Ritter pflichtschuldig die Honneurs machte. Die Versammlung setzte sich aus etwa 70-80 Mitgliedern beider Häuser des Landtages zusammen, welche bis auf ein halbes Duzend, die Feldmarschälle Graf Moltke, Steinmetz, ferner der Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, in Uniform, alle Civilkleidung trugen. Um 11 Uhr traten die Minister in den Saal und stellten sich nach dem Dienstalter links vom Throne auf und zwar Camphausen, Falk, Kameke, Dr. Ugenbach, Dr. Friedenthal und der Protokollführer im Staatsministerium Geh. Rath Schumann. Demnach fehlten der Ministerpräsident Fürst Bismarck, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und der Justizminister Dr. Leonhardt; die Minister trugen die sogenannte kleine Uniform. Der Vicepräsident Camphausen verlas die Eröffnungsrede, deren Wortlaut wir an anderer Stelle melden. Die Versammlung hörte die Rede schweigend an. Der Präsident des Herrenhauses Graf Stolberg-Wernigerode brachte darauf ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus und damit war die feierliche Eröffnung des Landtages in etwa fünf Minuten abgethan. — Die Hofgesellschaften haben bereits eine Anzahl distinguirter Fremden hierhergeführt. In nächster Zeit werden mehrere deutsche Fürsten zum Besuche bei Hofe erwartet; der Fürst zur Lippe wird schon in den nächsten Tagen eintreffen um den Kaiser zu begrüßen. Zu dem Festprogramm sollte anfänglich auch ein Maskenfest gehören, wie es im vorigen Jahre im kronprinzlichen Palais stattgefunden hat, doch ist davon Abstand genommen worden. — Wie man hört, hat am 13. beim Fürsten Bismarck ein Diner stattgefunden, zu welchem außer dem Präsidenten des Reichseisenbahnrautes und Herrn Bucher nur Abgeordnete geladen waren. Die letzteren, 10 an der Zahl, setzten sich aus Angehörigen der freiconservativen, der nationalliberalen und der Fortschrittspartei zusammen; unter den nationalliberalen Abgeordneten befand sich auch Herr Lasker. Nach dem Diner soll besonders die Eisenbahnfrage im vertraulichen Gespräch eingehend erörtert worden sein. Man darf hieraus wohl schließen, daß diese Frage ernsthaft in die Hand genommen werden wird. Wenn der württembergische Minister von Mittnacht den Ausspruch gethan hat, er habe Grund anzunehmen, daß das Ansehen einer Veräußerung der Staatsbahnen an das Reich an Württemberg nicht werde gestellt werden, so läßt sich diese Erklärung mit den Plänen, welche der Reichszugler zur Zeit zu ernügen scheint, sehr wohl in Einklang bringen. — Wie dem „Frl. Journal“ aus Carlshrub, 13. Januar, geschrieben wird, leidet Prinz Wilhelm von Baden allerdings an neuralgischen Schmerzen, welche mit seiner 1870 bei Nuits erhaltenen Kopfwunde im

Zusammenhänge stehen mögen; es ist aber darin bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. — Man schreibt der „Nat.-Ztg.“ aus Wien: Ueber den Nachfolger des General v. Schweinitz auf dem hiesigen deutschen Botschafterposten herrscht noch vollständige Unkenntnis. Herr v. Schweinitz soll zwar schon am 20. d. M. nach Petersburg reisen, war aber bisher noch nicht in der Lage, seine Abberufung officiell zu notificiren, geschweige denn bezüglich seines Nachfolgers irgend welche Andeutungen zu machen. Hiernit überlegen sich alle auftauchenden Meinungen. Der neue Militär-Attache der deutschen Botschaft, Graf Keller, macht sich hier vorthellhaft bemerkbar durch den Eifer, mit dem er die militärischen Verhältnisse studirt und sich den hiesigen Officierkreisen anschließt. So mochte er dieser Tage im Militärcasino dem sogenannten „Kriegsspiel“ bei und theilte sich selbst an demselben. — Die „Post“ hört, Prinz Reuß verzichtete in Uebereinstimmung mit den Wünschen der großherzoglich sächsischen Familie zunächst auf jede öffentliche Stellung im Staatsdienste, seine Person kam daher weder bei der Besetzung des Botschafterposten in Wien, noch bei dem Ober-Präsidium in Hessen in Frage. — Während der Verhandlungen der Generalsynode ist es, wie das „Tageblatt“ schreibt, nicht unbemerkt geblieben, daß der General-Feldmarschall Graf Moltke stets in demselben Augenblicke den Saal verließ, in welchem der Präsident des Consistoriums, Herr Hegel, die Tribüne betrat. Ein Mitglied der Synode hat nun die treffende Bemerkung gemacht, daß Herr Hegel es fertig bekommen hat, den größten Strategen der Gegenwart in die Flucht zu schlagen. — Wie das „Berl. Frd.-Bl.“ von glaubwürdiger Seite hört, soll zum künftigen Chef-Redacteur der „Kreuz-Zeitung“ der ehemalige Landrath des Trausfäbter Kreises, Herr v. Nibelshütz, designirt sein. — Der „Wes.-Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Der Zusammenritt von Delegirten der deutschen See-Uferstaaten zu der Conferenz wegen der See-Unfälle ist bis Ende des nächsten Monats verschoben worden. — Der Gesandtenwurf, betr. die Communalbesteuerung, wird, wie die „Post“ hört, nicht zur Vorlage kommen. Bei der Berathung desselben in den verschiedenen Ressorts haben sich so viele Meinungsverschiedenheiten ergeben, daß eine nochmalige Anbringung der Provinzialbehörden von der Regierung als nöthig erachtet wird.

— (Reichsmünzen.) Gesamtanzahl bis zum 8. Jan. 1876: an Goldmünzen: 1,279,079,440 Mark; an Silbermünzen: 166,606,013 M.; an Nickelmünzen: 20,105,626 M. 60 Pf.; an Kupfermünzen: 7,152,309 M. 45 Pf.

Köln, 15. Januar. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ hat die Staatsregierung auch für den hiesigen Domprobst Dr. Münch nach einer Seitens desselben an die Staatsregierung erfolgten entsprechenden Erklärung die Leistungen aus Staatsmitteln wieder aufgenommen.

Frankreich. Paris, 14. Januar. Das Wetter ist gelinder geworden. Das Thermometer ist auf Null gefallen. Im Süden Frankreichs lauten die Nachrichten noch immer äußerst ungünstig. Nach einer Bekanntmachung der Südbahn sind alle Eisenbahnzüge jenseits von Carcanosse eingestellt. Auf Corsica ist aus fürchtbares Wetter. Der dort laufende Sturm ist so heftig, daß seit Sonnabend kein Postdampfschiff in Ajaccio einlaufen konnte. Die Klüfte der Insel sind ausgetreten und mehrere Brücken wurden weggerissen.

England. London, 15. Januar. Wie die „Times“ erfährt, wird die Sitzung des englischen Ministercouncils, in welcher über die auf die Note des Grafen Andrassy zu ertheilende Antwort Beschluß gefaßt werden soll, am nächsten Dienstag stattfinden. Das Blatt fügt hinzu, der unumgänglich notwendige Druck der auswärtigen Mächte auf die Türkei hätte unmißlich in weniger drohender Weise ausgeübt werden können, als es in der Note des Grafen Andrassy geschahen. England könne dem Großvezir nur die größte Klugheit und Nachgiebigkeit anempfehlen.

Rußland. Petersburg, 15. Januar. Das „Journal de St. Petersburg“ findet bei Erörterung der orientalischen Lage, daß die Pforte selbst ein großes Interesse daran habe, daß die von ihr verlangten Concessionen von den Mächten gemeinsam zur Annahme empfohlen würden. — Der Staatssecretär Graf Korff und Admiral Krabbe sind gestorben.

— Die vor einem Jahr zum Handelshafen erklärte Stadt Sebastopol hat mit dem österröichischen Lloyd einen Vertrag abgeschlossen, wonach vorläufig am 1. und 15. jeden Monats und später, wenn das Bedürfnis es erheischt, jede Woche ein Dampfschiff die Ausfuhr nach den Plätzen im Auslande besorgen soll. Der erste Dampfer geht mit Ladung am 1. Februar nach London, und der zweite am 15. nach Marseille. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist am 10. Januar in Petersburg eingetroffen.

Serbien. Belgrad, 15. Januar. Die Supschina hat in heutiger Sitzung die Berathung des Budgets fortgesetzt und hierbei die Gehalte verschiedener höherer Beamten, namentlich die Dotation des Metropolitens, erheblich herabgesetzt.

Amerika. Washington, 14. Januar. Die Vorlage wegen Annestirung der am Aufstand der Conföderirten Beteiligten hat bei der Berathung im Repräsentantenhause die erforderliche Zweidrittheilmehrheit abermals nicht erlangt.

Landtags-Verhandlungen.

(Abgeordnetenhaus.) Berlin, 16. Januar. (1. Sitzung.) Präsident v. Benningsen eröffnet auf Grund der Geschäftsordnung § 1 die Sitzung um 12 Uhr 10 Min. mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und König von Preußen, in das die recht zahlreich erschienene Versammlung dreimal einstimmt. Darauf ernannt Herr von Benningsen zu provisorischen Schriftführern die Herren v. d. Goltz, Grütering, Luteroth und Sachsse und theilt mit, daß bereits 244 Abgeordnete auf dem Bureau angemeldet sind. Die Verlesung in die einzelnen Abtheilungen soll eine halbe Stunde vor der nächsten Plenarsitzung Statt finden. — Nächste Sitzung: Morgen Montag, 11 Uhr. Tagesordnung derselben: Wahl des Präsidenten und der Schriftführer.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 17. Januar.

* (Rundschau.) Der Landtag unserer heimischen Provinz wurde am Sonnabend und zwar Nachmittags 5 Uhr durch den Igl. Landtags-Commissarius, Ober-Präsidenten Grafen von Arnim, im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs geschlossen. Die Mitglieder trennten sich nach einem von dem Vorsitzenden, Herzog von Ratibor, ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Wie verlautet, ist der Regierungs-Präsident in Düsseldorf, Frhr. v. Ende, zum Ober-Präsidenten von Hessen-Rassau designirt. Die betreffende Ernennung soll dem Kaiser bereits zur Unterchrift vorgelegt sein. Freiherr v. Ende war vor seiner Berufung nach Düsseldorf längere Jahre Polizeipräsident von Breslau, in welcher Stellung er sich die Sympathien unserer schlesischen Hauptstadt in hohem Grade zu erringen verstanden hat. Noch heute schwören die Breslauer auf ihren früheren Polizeipräsidenten. Es war daher natürlich, daß nach dem Rücktritt Nordenslycht's Herr v. Ende vielfach als sein Nachfolger in dem Ober-Präsidium der Provinz Schlesien genannt wurde. In Düsseldorf ist Herr v. Ende weniger beliebt als in Breslau, was zum nicht geringen Theil wohl seiner strengeren Ausführung der Kirchengesetze zuzuschreiben ist.

In öffentlichen Blättern wird darüber Klage erhoben, daß nach einer kürzlich erlassenen Ministerial-Verfügung das Betteln mit dem Leierkasten zu gestatten ist. Doch was will dieser Uebelstand sagen gegen die in den meisten Kirchen herrschende Bettelei durch die Klingelbeutel während der Predigt? Man geht in die Kirche, um sich zu erbauen, und ist durch eine gute Predigt in Andacht versunken — da hört man das zitternde Geklingel, dessen Urheber auch gerade nicht zu den Leierrettern gehören, man erlegt sein Scherlein, das Glöckchen verhält allmählich — aber fort ist die Andacht. Diese Mißrichtung ist so schreiend, daß man sich wundern muß, wie sich noch keine Hand erhebt, um diesen Jopf abzuschneiden. Was würde man sagen, wenn ein Concertgeber sich bekommen ließe, durch seine Cassenbeamten das Eintrittsgeld während einer Beethoven'schen Symphonie ein sammeln zu wollen? Ein Sturm des Unwillens würde diesen Versuch im Keime ersticken — aber im Gotteshause müssen wir uns solche Störung gefallen lassen. Deshalb fort mit dem kirchlichen Bettelrad!

Ueber einen neuen Fall von Intoleranz wird dem „Schmiedberger Sprecher“ aus Langenau berichtet. Es heißt in dem vom 11. d. Mts. datirten Berichte wie folgt: „Heute fand hier eine Beer-digung Statt, welche die besondere Theilnahme in Anspruch nahm. Ein junger Mann von 20 Jahren, der Sohn einer hiesigen achtbaren Familie, der sich stets, auch während seiner Lehrlinge, in Fleißigkeit gut geführt, seit einiger Zeit in Liegnitz als Gehülfe gearbeitet, dort ebenfalls ordentlich gelebt, auch am letzten Weihnachtstage erst seine Eltern besucht hat, hat sich vorige Woche durch einen Schuß das Leben genommen. Ein Grund zu dieser Handlung hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Der Vater hat die Leiche seines Sohnes hierher geholt; und man war Willens, auf Rücksicht für sein sonst tadellofes Leben ihm ein kirchliches Begräbniß zu gewähren; allein wie die kathol. Kirche die Glocke zu dem Geläute, so verweigerte der evangel. Geistliche jede kirchliche Mitwirkung. Beide stützten sich darauf, daß der Brauch in solchen Fällen dagegen sei. Man verzichtete auf die Mitwirkung der Kirche, nahm einen Leichenwagen aus Hirschberg und brachte den Todten unter zahlreicher Grabebegleitung auf den evangel. Kirchhof, wo der Sarg unter einem Männergesang in die Gruft der Eltern versenkt wurde.“ Das Blatt, welchem wir diesen Bericht entnehmen, fügt demselben weiter hinzu: „Wir haben den Fall berichtet, um zu zeigen, daß die Volkssanschauungen, in vielen Fällen wenigstens, über die kirchliche hinausgewachsen sind. Man kann die Kirche nicht darum tadeln, wenn sie bestimmt, daß kirchliche Ehre nur dem erwiesen werden sollte, der sie verdiente; und früher nahm man an,

daß sie ausnahmslos einem Menschen, der sich selbst tödtet, nicht zukomme. Unsere Zeit ist milder geworden, sie unterscheidet zwischen dem Unglücklichen, der aus Schwermuth und ähnlichen Gründen den Lebensdansen abscheidet, und einem Menschen, der bloß einem kiederlichen Leben ein Ziel setzt.“ Hirschberg hat in allerletzter Zeit zwei Fälle durchlebt, in welchen evangelische, wie katholische Geistliche unserer Stadt mit der von dem „Schmiedeberger Sprecher“ hervorgehobenen Volksanschauung im Einklang standen. Weßhalb kann dies nicht auch anderwärts geschehen?

Ueber die namentlich aus Oberschlesien immer häufiger eintreffenden Mordungen von Dynamit-Explosionen, wird der „Bresl. Morgenzeitung“ „Aus Oberschlesien, 13. Januar“ geschrieben: „Sie haben die Nachricht von der Sprengung eines Hauses in Lagiewnit durch Dynamit schon gebracht. Gestatten Sie noch einige Bemerkungen dazu. Lagiewnit ist ein großes Dorf, das sich von Königshütte nach Beuthen zu hinzieht und meistens von Berg- und Hüttenarbeitern bewohnt wird. Wo aber Bergarbeiter wohnen, da wird auch Unfug mit Dynamit getrieben. Sie sollen zwar die ihnen zur Sprengung in den Gruben gelieferten Patronen nicht mit nach Hause nehmen, sie thun es aber doch. Und so ist denn in Lagiewnit am Weihnachtsabende wie unsinnig nicht nur mit Pulver, sondern auch mit Dynamit geschossen worden, bis an einem Bauerhause eine Wand zertrümmert und einem Dynamitschützen die Hand abgerissen war. Diese Unglücksfälle waren Folge von Muthwillen, das größere Unglück am 9. d. Folge von Fahrlässigkeit, wenn das Nähere über seine Entstehung auch schwerlich jemals ganz zu Tage kommen wird. Drei Kinder sind dabei um das Leben gekommen, 5 Erwachsene meistens schwer verletzt worden, und nur der Hilfe des waderen Gendarmen Bujaczek unter eigener Gefahr ist, wie eine Danstagung in der „D. Grenzztg.“ befundet, die Rettung zweier Frauen und 6 Kinder aus dem zusammenstürzenden Hause zu verdanken. — Diese Unglücksfälle regen hier wieder den lebhaften Wunsch neu an, daß dem Mißbrauch mit Dynamit durch gesetzgeberische Maßregeln gesteuert werden möchte, und man sieht dem für den Reichstag in Aussicht gestellten derartigen Gesetzesentwurf mit großer Hoffnung entgegen. Wir dagegen meinen freilich, daß neue Gesetze wenig zur Vermehrung der Sicherheit gegen böswillige Anschläge mit Sprengstoffen oder gegen muthwilligen oder fahrlässigen Mißbrauch mit denselben beitragen werden. Der Hauptgrund der vielen Dynamit-Unglücksfälle in Oberschlesien ist die Rohheit des Volkes, die sich durch Strafmaßregeln nicht heben läßt. Selbst der Uberglaube wirkt mit. Der hiebere Wasserpolat betrachtet es als eine sichere Schutzmaßregel gegen den Diebstahl, daß am Weihnachtsabend aus seinem Hause geschossen wird. Wenn die Kleriker in dem Kampf um die Herrschaft im Staate Zeit hätte, sich um die Aufhellung der Köpfe des Volkes zu kümmern, so würde es auch mit der Pulver- und Dynamit-Knallerrei bald besser werden. So aber müssen wir unsere Hoffnung auf den langwierigen Weg der Belehrung durch Schule und Leben setzen. Freilich hat die jesuitisch-gebildete Geistlichkeit noch den Beweis zu liefern, daß ihr auch nur an einer solchen sehr beschränkten Aufklärung des Volkes etwas liegt.“

In dem Bestande der schlesischen Presse ist abermals eine Veränderung eingetreten. Der bis zum 15. d. Mts. in Görlitz erscheinende „Anzeiger“ ist als selbstständiges Blatt eingegangen und mit seinem Concurrentenblatte, den „Görlitzer Nachrichten“ vereinigt worden. Verlag und Redaction hat Herr Stadtrath Seidler in Görlitz übernommen, der als Abgeordneter des preussischen Landtages für Löwenberg der nationalliberalen Partei angehört.

Wir schließen mit folgenden Personalien. Gymnasial-Oberlehrer Menge in Coblenz ist in die Stelle des früheren, zum Provinzial-Schulrath erhobenen Gymnasial-Directors des königl. katholischen Gymnasiums zu Glogau, Herrn von Ragel, gerückt. — Graf von Schaffgotsch, Erblandhofmeister und Erbhofrichter in Schlesien, ist von Warmbrunn in Berlin eingetroffen. — In unserer letzten Nummer hat sich unter den Personalien unserer Rundschau ein Sechsfelder eingeschlichen. Baurath Versen und Musikdirector Richter, welche am 20., resp. 26. d. Mts. ihr 50jähriges Amtsjubiläum feiern, sind nicht in Striegau, sondern vielmehr in Steinau a. D. ansäßig.

— (Ernennung.) Der hiesige Magistrat hat in seiner Eigenschaft als Patron der hiesigen kath. Stadt-Pfarrkirche auf Grund von § 59 des Gesetzes vom 20. Juni 1875, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, den Kreisauschuss-Secretair Richter als Mitglied des neugebildeten katholischen Kirchenvorstandes ernannt.

— (Physikalischer Vortrag.) Herr Rector Herzog hierselbst eröffnete am vorigen Sonnabende in einem Lebrzimmer der Mittelschule den von ihm angekündigten Cyclus von 6 physikalischen Vorträgen, mit der Behandlung eines Theiles der Lehre vom Licht. Er machte hierbei namentlich das Sehen und die wichtigsten optischen Instrumente zum Gegenstande seiner Mittheilungen, denen eine Menge Apparate, Abbildungen und Zeichnungen zur Veranschaulichung dienten.

Die Erläuterung eines Telluriums und seines Planetariums nebst weiteren Mittheilungen über die Wunder der Sternwelt bildeten den Schluß des eben so reichhaltigen als lehrreichen, von 40–50 Personen besuchten Vortrages.

— (Vereinsangelegenheiten.) In der statutenmäßigen Generalversammlung, welche der hiesige Männer-Gesangverein am vergangenen Sonnabend im Gasthose „zum schwarzen Adler“ abhielt, wurden, nachdem durch den Cassirer, Herrn Hübner, die Rechnungslegung pro 1875 und nach Statt gefundener Prüfung der Rechnung die Dechargeertheilung erfolgt war, bei der Vorstandswahl für das laufende Vereinsjahr die Herren: Lehrer Gröger als Dirigent, Buchhalter Hübner als Schriftführer und Cassirer und Kaufmann Pücher als Bibliothekar, wiedergewählt, und nahmen dieselben die auf sie gefallene Wahl an. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt gegenwärtig ebenso, wie am Schlusse des Vorjahres 36, indem im Laufe des Jahres 3 Mitglieder zutraten und 3 auschieden. Das diesjährige Stiftungsfest des Vereins soll, wie beschloffen wurde, Anfangs März auf Gruner's Felsenkeller abgehalten werden. — An demselben Tage feierte der hiesige Militär- und Kriegerverein sein 34jähriges Bestehen durch gefellige Zusammenkunft und Festball im Saale des „langen Hauses.“ — Der hiesige Verein „Humanität“ brachte bei seinem zweiten Wintervergügen, welches ebenfalls am Sonnabend im Siegemünster Saale Statt fand, das Lustspiel von H. Calmburg: „Wer ist der Herr Pfarrer?“, und die Posse: „Die lebendig todtten Beuleut“, zur gelungenen Aufführung. Den theatralischen Darstellungen folgte Tanz.

Schlesischer Provinzial-Landtag.

Breslau, 14. Januar. Von den Gegenständen der heutigen Tagesordnung erwähnen wir folgende: 1) Der Etat der Provinzialstädte-Feuer-Societät wurde in zweiter Berathung in Einnahme und Ausgabe auf 201,130 R.-M. festgesetzt und dabei in a. die Resolution beschloffen, es sei wünschenswerth, daß künftig ein angemessener Betrag zur Unterstützung bei Anschaffung von Feuerlöschgeräthen ausgeworfen werde. Landeshauptmann Graf Pückler erklärt, daß die Societät im wohlverstandenen Interesse der Associaten dem städtischen Feuerwesen so viel als nur möglich entgegen komme. 2) Antrag des Abgeordneten von der Verdwordt und Genossen: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen, die königliche Regierung zu eruchen: 1. dahin zu wirken, daß die für den Transport von ausländischem Getreide bestehenden Ausnahme-Tarife als solche möglichst bald aufgehoben werden; 2. dahin zu wirken, daß der in denselben für Stettin normirte Einheitszoll für alle Stationen in Anwendung komme; 3. dahin zu wirken, daß bei Verladung schlesischer, in den Tarifen genannter Producte derselbe Einheitszoll zur Verrechnung komme. Abg. Dr. Lewald beantragt: Der hohe Landtag wolle beschließen, den Antrag von der Verdwordt und Genossen in folgender Fassung anzunehmen: Bei dem hohen Ministerium Beschlüsse darüber zu führen, daß die Oberschlesische Eisenbahnverwaltung durch Einföhrung des sogenannten See-Transit-Tarifs die Interessen der Provinz Schlesien schwer schädigt und das hohe Ministerium gleichzeitig zu eruchen, auf Aufhebung des Ausnahme-Tarifs zum Transport für ausländisches Getreide hinzuwirken. Der Landtag erklärt sich einstimmig für den Antrag Lewald, den der Antragsteller unter dem Vorbehalt der Verammlung näher begründet und im Interesse der Provinz zur Annahme empfiehlt. 3) Bei der Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses wird die Acclamationswahl beantragt und Oberbürgermeister v. Jordanbeck für dieselbe in Vorschlag gebracht. Die Abgeordneten Bürgermeister Kästner Deuthen D.S. und Fürst Hohenlohe, Herzog v. Ujest, protestiren gegen die Acclamationswahl. Bei der demgemäß stattfindenden Zettelwahl werden 123 Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität beträgt 62. Auf Oberbürgermeister v. Jordanbeck fallen 64, auf Landschaftsdirector v. Uthmann-Trebnitz 56, auf Abg. v. Reditz 3 Stimmen. Oberbürgermeister v. Jordanbeck ist somit zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses gewählt. 4) Hinsichtlich der Tarification der Armenpflegelosten gab der Landtag das von ihm erforderte Gutachten dahin ab, daß er es nach dem Antrag der Commission für wünschenswerth erklärte, den Verpflegungsloß für Hilfsbedürftige ohne Unterschied des Alters in allen Ortschaften der Monarchie in Krankheitsfällen auf 1 R.-M., in Fällen der bloßen Arbeitsunfähigkeit auf 1/2 R.-M. täglich mit Wegfall jeder weiteren besonderen Liquidation festzusetzen. 5) Den Idiomenanhalten zu Prasnitz und Leschnitz bewilligte der Landtag Subventionen in Höhe von 9400 R.-M., der Blindenanstalt zu Breslau einen Zuschuß von 12,480 R.-M. 6) Bei der zweiten Berathung über die Vorlage der königlichen Staatsregierung, betreffend die Organisation der Verwaltung des provinziellen Meliorationswesens, genehmigte der Landtag das dafür vom Finanzausschuss in Vorschlag gebrachte Reglement, welches in § 1 bestimmt, daß der Provinzial-Landtag aus den der Provinz durch das Gesetz vom 8. Juli 1875 überwiesenen Fonds bis auf Weiteres den Betrag von 116,000 Mark jährlich zur Beförderung

der Landesmeliorationen bewilligt. Nach § 3 erfolgen die Unterstützungen entweder in Form eines Darlehns gegen mäßige Verzinsung oder zinsfrei, oder durch Uebernahme der vollständigen oder theilweisen Verzinsung, beziehungsweise Amortisation für anderweit angelegene Capitalien oder endlich durch Hingabe ohne Verpflichtung zur Rückzahlung. Die Unterstützung in letzterer Form findet nur ausnahmsweise unter besonderen Umständen Statt und bleibt dem Provinzial-Landtag vorbehalten. Ueber die anderen Formen der Unterstützungsgewährungen entscheidet der Provinzial-Ausschuss. 7) Das Provinzialstatut wurde in zweiter Berathung nach den Vorschlägen des Landeshauptmanns und den Abänderungsanträgen des Ausschusses, welche letztere mehr redactioneller Natur waren, festgesetzt. Eine sehr bewegte Discussion knüpfte sich an die zweite Berathung der Vorlage der königlichen Staatsregierung, betreffend die Ueberweisung der Renten und Capitalbestände. Der Ausschuss beantragte folgende Resolution anzunehmen: 1) In Erwägung, daß der Berliner Börsencours vom 3. Januar 1876 als ein künstlich erhöhter erscheint, da derselbe von den Coursen der Lage zuvor und nachher auffallend abweicht; auch am Sonntag, den 2. Januar, dem für die Effecten-Uebernahme Seitens der Provinzen maßgebenden Termine, der Cours vom 3. Januar noch nicht existirt war, ist den Abrechnungen des Provinzial-Verbandes von Schlesien dem Staate gegenüber gemäß dem Gesetze vom 8. Juli 1875 der Werth der Effecten nach dem Berliner Börsen-Cours vom 31. Dec. 1875 zu Grunde zu legen. 2) Sollte der Finanzminister die Grundlage der Abrechnung ablehnen, so ist unter Delegation der vorliegenden auffallenden Verhältnisse beim Staatsministerium, event. beim Landtage gegen das vom Finanzminister eingeschlagene Verfahren Beschwerde zu führen. 3) Der Provinzial-Ausschuss wird mit der Ausführung der vorgenannten Resolutionen beauftragt. Dr. Horigmann beantragt dem Antrag 1 des Ausschusses folgende Fassung zu geben: In Erwägung, daß an dem nach § 17 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 für die Coursberechnung der an die Provinzialverbände zu überweisenden Effecten maßgebenden Termine nämlich am 2. Jan. 1876 eine Coursnotirung der Berliner Börse notorisch nicht stattgefunden hat; in Erwägung, daß die Substituierung der Coursnotirung eines späteren Tages als gesetzlich begründet nicht erachtet werden kann, da die Bestimmungen in Art. 229, 330 des Deutschen Handelsgesetzbuches und resp. Art. 92 der Wechselordnung auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar erscheinen, vielmehr nach dem allgemeinen Rechtsgrundsatze, daß Veränderungen nicht vermuthet werden, der letzte vorgegangene amtliche Cours der Berliner Börse als der am 2. Januar 1876 noch geltende Cours anzusehen ist; in Erwägung dessen den Provinzial-Ausschuss zu beauftragen, darauf zu halten, event. im Instanzenwege anzustreben, daß den Abrechnungen des Provinzialverbandes von Schlesien dem Staate gegenüber der Werth der Effecten nach dem letzten dem Termine vom 2. Januar vorausgegangenem Berliner Börsencours zu Grunde gelegt werde. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Horigmann mit 62 gegen 58 Stimmen angenommen. Der Landtag beschließt ferner nach dem Antrag des Ausschusses unter 2. Ferner nach dem Antrag Etwald: 3) Daß die Rückzahlung des zur Errichtung des Ständehauses aus der Staatscasse gewährten Zuschusses von 50,000 Thlr. in Prioritäten der Hannover-Altenbedener Eisenbahn Serie II. und wenn diese zur Tilgung der Schuld nicht ausreichen sollten, Prioritäten der Halle-Sorau-Gubener zum Ueberlassungscours in Anrechnung gebracht werden; — ferner nach dem Antrag Graf Henkel. 4) Den Provinzial-Ausschuss zu beauftragen, die Richtigkeit der Berechnung der Dotationsrente bezüglich des Antheils an den in § 20 des Dotationsgesetzes ausgeworfenen 4 Millionen zu prüfen und endlich als Nr. 5 den Antrag 3 des Ausschusses. Gegen 5 Uhr vertagte der Vorsitzende die Sitzung und beräumte eine Abend Sitzung zur Erledigung der Tagesordnung an. Da der königliche Landtags-Commissarius ein gleichzeitiges Tagen des Provinziallandtages mit dem Preussischen Abgeordnetenhaus für nicht wünschenswert erklärt, so wird der Schlesische Provinziallandtag morgen Sonnabend, den 15. Januar, geschlossen werden.

Vermischtes.

Verona. (Banditen im Waggon.) Ein schönes Reiseabenteuer ist dieser Tage einem schweidischen Officier auf seiner Fahrt von Verona nach Mailand passiert. Derselbe benützte nämlich diesen Sonnabend den um halb 7 Uhr Abends von Verona nach Tyrol abgehenden Personenzug Nr. 160 zu seiner erwähnten Fahrt und löste sich dazu ein Fahrbillet erster Classe. Zufälligerweise traf es sich, daß in dem Coupe, in welchem er fuhr, kein anderer Reisender war. Hinter der Station Verona nun und unweit der Station Pescantina näherten sich zwei Unbekannte auf dem Laufbrette des Waggons dem Coupe, in welchem unser Reisender allein in Civilkleidung saß, öffneten sachte die Thüre des Coupes und standen plötzlich vor dem über diesen unerwarteten Besuch nicht wenig erstaunten Reisenden, von dem sie im drohenden Tone Geld verlangten. Der Officier gab

ihnen als sein vorräthiges Metallgeld, zwölf Lire ungefähr, und als die Banditen damit nicht zufrieden waren, gab er ihnen noch fernere drei Thaler. Die Räuber setzten ihre Drohungen fort. Indessen war der Zug nahe der Station Pescantina gekommen, die Banditen verschwanden, um nie mehr gesehen zu werden. Man telegraphirte sogleich nach Mailand, um sowohl die dortige österreichische als auch italienische Polizei-Expofitur davon in Kenntniß zu setzen.

— Ein Bürger von St. Louis, Namens Henry Shaw, von Geburt ein Schotte, und durch Fleiß, Talent und Glück ein vielfacher Millionär, hat in St. Louis in Missouri einen 350 Joch großen Garten angelegt, welcher der schönste Blumen Garten in der Welt sein soll. In demselben befinden sich alle Blumen der Erde, welche in dem Klima von St. Louis gezogen werden können. Die Zahl der Blumen beträgt Millionen, und die Kosten der Erhaltung des Gartens trägt Hr. Shaw. Die Glashäuser sind voll der kostbarsten exotischen Gewächse. Ueber hundert Gärtner sind nöthig, um die Anlagen in Ordnung zu erhalten, und diese sind dem Publicum geöffnet, so daß sie täglich von Hunderttausenden besucht werden. Am Eingange des Gartens befindet sich ein reizendes Haus, in welchem ein Bild Shaw vorstellt, unter seinen Blumen stehend. Shaw ist 75 Jahre alt und hat erklärt, daß er den Garten der Stadt unter der Bedingung überläßt, daß sie ihn erhalte. Ein Bürger der Vereinigten Staaten hat hier ein Werk geschaffen, wie es sonst in Europa nur mächtigen Königen möglich war. Der Garten wird für immerwährende Zeiten den Namen „Shaw's Garten“ führen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

München, 16. Januar. Die Herzogin Maximilian, Schwiegermutter des Kaisers von Oesterreich, ist an der fieberhaften Bronchitis erkrankt. Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bulletin scheint die Erkrankung nicht unbedenklich.

Madrid, 16. Januar. Die Regierung hat die Abhaltung einer in Valencia anberaumten Versammlung zur Berathung der Candidatur des früheren Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Castelar, genehmigt. Die Proclamationen verschiedener Bischöfe, welche diejenigen Candidaten, die sich für religiöse Toleranz ausgesprochen haben, für gottlos und antikatholisch erklären, sind auf Anordnung der Regierung mit Beschlag belegt worden.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau.		17. Jan.	15. Jan.	Breslau.		17. Jan.	15. Jan.
Weizen per loco.	188	186	31/2% Schief. Pflandbr.	85	85,15		
Roggen p. Jan.	142	142	40%	96,50	97		
April/Mai.	149	148,50	40% Hof. Cred. Pflandbr.	93,00	93,85		
Hafser p. Jan./Febr.	163	162	Oesterr. Banknoten	175,80	175,65		
Rüßöl p. Jan.	64	64	Freib. Eisenb.-Act.	80,25	80,50		
April/Mai.	63,80	63,75	Oberöschl. Eisenb.-Act.	139,25	139,25		
Spiritus loco	41,30	41,70	Oesterr. Cred.-Act.	338	335		
p. Jan.	41,80	42,50	Lombarden	198	199		
April/Mai.	44,50	45	Oberöschl. Bankverein	84	83,50		
			Bresl. Disconto-Bank	66	66		
			Lauschaütte	64,75	66,50		
Berlin.		17. Jan.	15. Jan.	Berlin.		17. Jan.	15. Jan.
Weizen p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oesterr. Credit-Act.	336	335,50		
April/Mai.	198,50	198,50	Oesterr. Staatsbahn	510	512		
Roggen p. Jan.	155	155	Lombarden	197,50	197		
April/Mai.	151,50	151,50	Lauschaütte	64	65,50		
Rüßöl p. Jan.	63,80	64,10					
April/Mai.	64	64,10					
Spiritus p. Jan.	44,30	44,50					
April/Mai.	46,60	46,80					
Hafser p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)					
Stettin.		17. Jan.	15. Jan.	Wien.		17. Jan.	15. Jan.
Weizen p. Jan.	198,50	198	Oesterr. Rente	68,90	68,75		
April/Mai.	202	201,50	Credit-Act.	192	192,10		
Roggen p. Jan.	143	141	Lomb. Eisenb.	114,75	114,75		
April/Mai.	147	145	Raffenschne	156,95	157,05		
Rüßöl p. Jan.	63,75	63,50	Napoleonsh'or.	9,21	9,195		
April/Mai.	63,75	64					
Spiritus p. Jan.	44	43,90					
April/Mai.	46	46,40					

Bank-Discount 6 0/0. — Lombard-Zinsfuß 7 0/0.

Inserate.

Nachrichten des Standesamtes Hirschberg. Geburten.

Den 30. December. Frau Stellenbesitzer Schumann e. S., Carl August Hermann. D. 31. Fr. Schneidermeister Heffer e. S. D. 5. Januar. Frau Seilermeister Páhold e. L., Ida Marie Gertrud. Den 6. Frau Schneidermeister Habel eine Tochter, Anna Ida. Den 7. Fr. Bautequiler Dittze Zeitl 1 S., Theodor Otto Julius Wilhelm. D. 8. Fr. Portier Marie Sommer 1 S., Max Richard Bruno. — Fr. Tagarb. Christiane Hayn, 1 todtgeb. S. — Fr. Gligarenfabr. Rieger 1 S., Paul Otto. D. 9. Fr. Tischlermeister Vertha Hoffmann 1 S., Rudolph Gustav. — Fr. Schuhmachermeister Ischentscher 1 S., Heinrich Herrmann Carl. — Fr. Frz. Friederike Anders 1 S., Traugott Richard. — Fr. Kaufm. Flora Hahn 1 L., Elisabeth Marie Anna. D. 11. Fr. Bureaubiener Clara Schulz 1 todtgeb. Sohn.

Statt besonderer Meldung.

Theilnehmenden Freunden u. Bekannten die traurige Anzeige, daß unser jüngster, geliebter Sohn und Bruder

Gustav Verdeuil

nach nur vierstägigem aber schweren Leiden im Alter von 13 Jahren und 5 Monaten uns heut durch den Tod entziffen wurde.

Straupß, den 15. Januar 1876.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, auf dem hiesigen Kirchhofe.

Todes-Anzeige.

Heut früh starb plötzlich, vom Schlage getroffen, unser guter Oatte und Vater, der Gartenbesitzer

Ernst Ferdinand Ellsel,

im 50. Lebensjahr. Dies Freunden und Verwandten zur traurigen Nachricht.

Nabitschan, den 16. Januar 1876.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19., Nachmittag 1 Uhr, statt.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 419 die Firma **I. G. Siegroth** zu Schmiedeberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Gottlob Siegroth** daselbst am 6. Januar 1876 eingetragen worden. Hirschberg, den 30. December 1875. **Königliches Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung. [626]

Bekanntmachung. Die Firma **A. Wallisch** Nr. 411 des Firmenregisters hat, wohin die Bekanntmachung vom 4. d. M. geändert wird, ihren Sitz in **Hernsdorf u. A.** u. deren Inhaber wohnt in **Warmbrunn.** Hirschberg, den 30. December 1875. **Königliches Kreis-Gericht.** Erste Abtheilung.

Handelskammer für die Kreise Hirschberg u. Schönau.

Bekanntmachung.

Gemäß der Vorschrift im § 15 des Handelskammer-Gesetzes vom 24. Februar 1870 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der am 29. December 1875 stattgefundenen Wahl von vier Handelskammer-Mitgliedern die Herren

Director **Lampert** hier,
Kaufmann **E. Cassel** hier,
Fabrikbesitzer **Hitze** in Petersdorf

vom 1. Januar 1876 ab auf einen dreijährigen Zeitraum wieder, an Stelle des Herrn Fabrikbesitzer **Lucas** in Cunnersdorf aber Herr Fabrikbesitzer **Starke** hier selbst

neu gewählt worden, sowie daß die Wahl-Annahme allseitig erfolgt ist. Zur Einführung der Gewählten in das Collegium der Handelskammer, sowie zur Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters für das Jahr 1876 findet die nächste Handelskammer-Sitzung

Montag, den 7. Februar e., Nachm. 3 Uhr,
im Zimmer Nr. IX. des Rathhauses statt, da die per 10. Januar c. in Aussicht genommene Sitzung wegen Behinderung des größten Theils der Herren Mitglieder nicht abgehalten werden konnte. Hirschberg, den 15. Januar 1876.

Für die Handelskammer.
Albertl.

Bekanntmachung.

Der 1er Unterschlagung dringend verdächtige **Louis Cohn** aus Hirschberg, 22 Jahre alt, jüdischen Glaubens, und wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs bereits bestraft, vagirt. Um dessen Vernehmung bewirken zu können, wird um Mittheilung des derzeitigen Aufenthaltsortes des **Cohn** ersucht.

Gödelß, den 10. Januar 1876.
Der königliche Staatsanwalt.

Auction.

Freitag, den 21. d. M., von früh 10 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle eine Partie neue **Düffel- und Matiné-Überzieher, Röcke, Jaquets u. Beinkleider**, außerdem **Düffel-, Matiné u. Futterstoffe** meterweise öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern, worauf ich **Wiederverkäufer** besonders aufmerksam mache. [638]

H. Baumert,
vereideter Auctions-Commissar.

Auction.

Donnerstag, den 20. d. M., von früh 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctionshalle wegen Auflösung eines Geschäfts **Pofamentier- und Weißwaren**, außerdem 8 1/2 breite **Kleiderstanelle, 1 guten Gehpelz, 1 gutes Schlafeypha, 1 Regal, Cbruy, Cigarren** und Num meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [637]

H. Baumert,
vereideter Auctions-Commissar.

Auction.

Freitag, den 21. Januar e., Nachmittags von 2 Uhr ab, findet im Gasthose „zum schwarzen Roß“ hier selbst der meistbietende Verkauf von **Pfand- und Nachlasssachen** statt, als: Sophas, Commoden, Schreib-Bureau, 1 Regulator, Tischen, mehreren Gebinden Branntwein, männlichen Kleidungsstücken, darunter ein Paar alte Pelze u. A. m., wozu wir Kaufsüchtige einladen. [615]

Warmbrunn, den 15. Januar 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.
Hayn.

Spec-Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heilt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders **Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden.** 30jährige Praxis. [12408]

[619] Für ein Mädchen evang. Confession, welches nächste Ostern zur Schule muß, wird unter bescheidenen Ansprüchen Pension gesucht.

Werthe Offerten mit näherer Angabe unter **K.** in der Expedition des Boten niederzulegen.

[214] **Auguste Efelsberger** ist aus meinem Dienst entlassen, ich warne daher, derselben weder Gelder an mich zu verabsolgen, noch auf meinen Namen solches vorzustrecken.

Alt-Kennntß, den 15. Januar 1876.
Scharf, Viehhändler.

[356] Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt das Geschäft meines Vaters für eigene Rechnung weiter betreibe mit dem ergebenen Bemerken, daß ich Donnerstags nicht mehr am Markt in der Bude, sondern nur **Garnlaube Nr. 29** feil halte.

Oswald Stelzer,
Kürschner.

[610] Das Dienstmädchen **Anna Klose,** Tochter des Händlers Christian Klose zu Alt-Weißbach, hat sich am 28. Dec. v. J. heimlich aus Landesgut entfernt.

Es wird um Nachricht über den Verbleib der **Anna Klose** ersucht, welche 19 Jahre alt, mittelgroß und blond ist und bei ihrer Entfrennung mit einem schwarzen Kleide, einer braunen Jacke u. Schürze sowie einem weißgestreiften Kopftuche bekleidet war.

Alt-Weißbach.
Christian Klose.

Samuel 30!

Erst schau in Dich und betrachte Deine Lebensweise, dann wirst Du hoffentlich genug zu thun haben, um andere Leute, welche sich um Dich nicht kümmern, auch in Ruh zu lassen. [220]

Aufgepaßt!

Donnerstag, den 20. Januar, Vormittag 11 Uhr, werde ich in dem früher Schloßerrnstr. Ludwig'schen Hause auf der äußeren Burgstraße die daselbst vorhandenen Oefen mit kupfernen Oefentöpfen und Eisenzeug zum baldigen Abbruch meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, ebenso Fenster und mehrere Thüren. [627]

Der Verfiyter.

J. HERRNSTADT'S

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin
befindet sich jetzt

„Ring 16“,

dicht neben der Bettfeder-Handlung von Frau **Auguste Sagawe.**

[618] Den werthen Kunden meines verstorbenen Mannes, des Lederhändlers
Carl Forkel,
 hierdurch zur Nachricht, daß ich das Leder- und Maschinen-Riemen-Geschäft desselben in unveränderter Weise fortführe.
 Hirschberg i. Schl.
Pauline Forkel,
 geb. Schmidt.

[219] Dem Zimmermeister und Major des Boberröhrsdorfer Vereines zu seinem Wiegenfest ein donnerndes Lebehoch von seinen Freunden
H. J. W. St.

Kupferne Bettwärmer, [629]
 sehr stark und dauerhaft gearbeitet, rund und oval, in diversen Größen, im Preise von pro Stück 2 bis 4 Thlr., messing. **Bügel-Platten, Kaffee-Mühlen, Tischmesser und Gabeln,** sowie **emailirtes Blech-Koch-Geschirre** in großer Auswahl zum billigsten Preise empfiehlt
J. Mattern,
 Schönau, Markt 70.

Frischen Seehecht empfiehlt [623]
E. Wendenburg.

Samen-Empfehlung.
 Wie schon in früheren Jahren, so empfehle ich auch für das kommende Frühjahr die allerbesten Sorten **Gras-, Kräuter-, Gemüse-, Kraut-, Rüben- und Blumen-Samen.** Besonders aufmerksam mache ich auf meine größten Sorten **Weißkraut-,** sowie auf den zur Fütterung ausgezeichneten **Strunkkraut-,** ebenso auf die allgerühmtesten Arten **Kunkel-, Kohl- u. Mohrrüben-,** nebst verschiedenen **Gras- u. Futterkräuter-Samen,** dieselben sind zu den billigsten Preisen von heute ab schon zu bekommen bei [552]
H. Waetzold
 in Löwenberg am Markt Nr. 19.

[609] 500 Schock bestes, ausgefuchtes **Pugrohr,** a Schock 36 und 45 Mark, sind abzugeben und stehen Proben jedzeit zur Verfügung. Näher durch Herrn **Sylvius Pohl** in Landeshut i. Schl.

Schlitten-Verkauf.
 Einen gebraucht., leicht. Schlitten mit Schwannenhals, sehr elegant, verkauft billig **J. Schneider,** Lackierer.

Für Brillenbedürfnisse
 alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“.
 [12365] **Heinze, Opticus.**

[607] Gesund **Birnbaum-Stammholz,** a Rf. 80 bis 120 Rpf. franco **Rangends,** kauft jedes Quantum **Rangends, Stat. d. schl. Gebirgsbahn.**
R. Rusehewyh.

H. Schultz-Völcker's Weinhandlung,
Hirschberg i. Schles.,
 empfiehlt ihre schönen Pfälzer Weine:
1870er Ruppertsberger à 1 M. 10 Pf.
1868er Dürkheimer . . . - 1 . 25 .
1870er Deidesheimer . . - 1 . 50 .
 einer geneigten Beachtung. [634]

Größte Auswahl. **Nähmaschinen** **Stets die billigsten Preise.**
 für Herrenschneider, für's Haus und Schneiderinnen, von 35-60 rthl., von 15-40 rthl., für Kürschner, für Schuhmacher, von 20-40 Thlr., v. 40-60 rthl., mit Cylinder für Weißnäherinnen, von 15-35 Thlr.,
 sämtliche Maschinen mit allen und den neuesten Apparaten; die Preise der Maschinen sind in Folge der großen Abschlässe, die wir mit den renommirtesten Nähmaschinen-Fabriken gemacht haben, um 20 Procent billiger als im vorigen Jahre, und haben deshalb die Preise so billig gestellt, weil es die Menge bringen muß. — Für Schnelber auf dem Lande, die ins Haus nähen gehen, empfehlen wir eine ganz vorzügliche Maschine mit Schiffchen und allen Apparaten für 15 1/2 Thlr.
 Garantie 5 Jahre. — Anlernen gratis.
S. Schneller & Sohn,
 Hirschberg, Schildauerstraße Nr. 5.

Quell der Gesundheit u. Hülfe für Leidende [80] ist der
Kaiser-Trank
 von R. Bessenroth in Berlin,
 Dranienburgerstraße 16, 17, Apotheker u. pract. Chemiker.
 Als viel erprobter Kräftigungs-, Heil- u. Erquickungs-Trank für Kranke und Genesende, aus stärkenden Kräutern, Säften u. Weinen rationell zubereitet, wird dieser wohlsmekende Extract zur schnellen Blut- u. Säfte-Verbesserung empfohlen, besonders bei Magen-, Lungen-, Herz- und Halsleiden, Wassersucht, Urin-, Hämorrhoidal- u. Athmungsbeschwerden, Scropheln, Ausschlag u. Krebsartigen Gebilden, Rheumatismus, Kopf-reizen, Krämpfen, Leber- u. Nierenkrankheiten.
 Preis der Flasche incl. Gebrauchsanweisung 2 Mark. — General-Depot bei **Paul Spehr** in Hirschberg.

Scheibler's
allgemeines deutsches Kochbuch
 mit vielen Illustrationen,
 22. Auflage,
 mit einem Anhang von **A. Woldt:**
 Die Herstellung der flüssigen Küchengewürze etc.
 ist wegen seiner Deutlichkeit und gründlichsten Erwägung der Hauptbedingungen beim Kochen: **Gesundheit, Wohlgeschmack und Billigkeit** als das beste Kochbuch von allen deutschen Hausfrauen anerkannt. [636]
 Preis broschirt 1 Thlr., eleg. gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.
 Erschienen in C. F. Amelang's Verlag in Leipzig und durch jede Buchhandlung zu beziehen.
 Stets vorrätbig in
Paul Richter's Buchhandlung, Hirschberg.



Frischen Schellfisch
 empfang und empfiehlt
Johannes Hahn.

Kartoffeln
 zur Brennerei kauft jedes Quantum und zahlt pro Str. je nach Güte 15-18 Sgr. frei Brennerei das Dem. **Hohenliebenthal** bei Schönau. [491]

[624] Eine Mangel, ein gebrauchter, weißer Ofen, ein Küchenschrank und eine große Commode stehen billig zum Verkauf
Schildauerstraße 27.

[639] Ein guter **Jagdhund,** schwarz und Windhundrace, ist bald zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des „Boten“.

Mittwoch, den 19. d. M. und Freitag, den 21. d. M. bin ich in Landeshut i. Schl. im **Hotel zum Haben,** Donnerstag, den 20. d. M. in **Liebau** i. Schl. in **Schmidt's Hotel,** sowie Sonnabend, den 22. d. M., in **Felgiebel's Hotel** zu **Waldburg** i. Schl. anzutreffen.
 Frau **Maria Schubert,** Haarkünstlerin und Specialistin für Haarleibende, aus Hirschberg i. Schl.

Geschäftsverkehr.
 Von einem pünktlichen Zinsenzahler werden auf ein Hausgrundstück zur ersten Stelle **3-4000 Thlr.** bald gesucht. [191]
 Gefällige Auskunft wird ertheilt in Hirschberg, Salzgasse 7 im **Haben.**

1800 Thlr.,
 eine gute und sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, wird baldigst zu cediren gesucht. Offerten unter Adresse **E. A. 18** nimmt die Expedition des „Boten“ entgegen. [588]

[596] **3000 Mk.** sind gegen sichere Hypothek bald auszuleihen. Näheres durch die Exped. des „Boten“.

400 Thlr.
 sind auf ein ländliches Grundstück zur 1. Hypothek zum 1. Februar zu vergeben. Näheres zu erfahren in d. Exp. d. Bot.

Wein in Hirschberg i. Schl. in der **Schildauerstraße** gelegenes, in welchem seit 15 Jahren die **Wurstfabrikation** mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen aus freier Hand **zu verkaufen.**
 Der günstigen Lage wegen eignet sich dasselbe auch zu jedem anderen Geschäft und erfahren ernstliche Käufer Näheres bei mir selbst. [510]
 Uebernahme kann sofort erfolgen.
W. Belkner,
 Butterlaube 33.

Mühlen-Verkauf.

Eine Bodwindmühle, welche vorzüglichem Nachwind hat, mit französischen Steinen, ca 4 Mrg. Acker, Wohnhaus, ganz neu erbaut, ist veränderungshalber bei geringer Anzahlung und freier Fund zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren im Gasthof „zum goldenen Adler“ bei

Ringel in Freiburg i. Schl.

Nicht zu übersehen!

[604] Veränderungs halber bin ich Willens meinen Gasthof

„zum Dammkreischam“

zu Rosenig, Kreis Liegnitz, Bahnstation Spittelndorf, mit ca. 60 Morgen Areal, größtentheils Weizen und Grünzeug-Boden, massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, schönem Tanzsaal, mehreren Stuben, gemöblirter Stallung und Remise, sowie vollständigem lebendem Inventar, bestehend aus Pferden, Rindvieh, Schweinen u., bei ca. 2000 Thlr. Anzahlung und sofortiger Uebnahme zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Fuhrmannternehmer **Julius Jahn** daselbst.

[475] Unterzeichnete beabsichtigt seine zu hiesiger Scholtisei gehörige

Brauerei, Destillation u. Gastwirthschaft

nebst den dabel befindlichen Utensilien auf die Dauer von drei Jahren meistbietend zu verpachten und wird hierzu ein Termin auf Montag, den 24. Januar c., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt, wozu Pächter eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schreibebau, den 12 Januar 1876

Josef Brendel, Scholtiseibes.

Haus-Verkauf.
Das Haus Nr. 37 zu Alt-Rennig ist aus freier Hand zu verkaufen. [221] Näheres daselbst.

Das Haus,

Priesterstraße Nr. 6, ist zu verkaufen. Das Nähere bei **C. Melzer.**

[216] Eine Diebermüge ist am 15. d. Mts. im Langenhause verkauft worden. Inhaber derselben wolle sie umtauschen **Greiffenbergerstr. 15.**

Am 5. d. M. ist von den „drei Eichen“ bis zu Kammer's Ziegelei eine **Trudeldecke** gefunden worden. Verlierer kann dieselbe abholen bei [217] **Friedrich Rehner** in Reiffsdorf.

[210] Ein Portemonnaie mit 2 Thlr. 5 Sgr. Inhalt ist vom Markt bis zum Gymnasium verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. „Boten“ abzugeben.

[599] Der bekannte Fänder, welcher bei Seidorf nachstehende Sachen gefunden hat wird hierdurch aufgesordert, dieselben in der Seidorfer Brauerei gegen gute Belohnung abzugeben. Es wurden verloren ein brauner **Düffel-Mantel**, ein Paar schwarze Filzschuhe, grün eingefasst, und ein Paar wollene Strümpfe. Vor Ankauf wird gewarnt.

[211] Ein Hund, schwarz- und weißgestreift, hat sich auf dem Wege von Warmbrunn nach Hirschberg zu mir gefunden und ist derselbe innerhalb 8 Tagen gegen Kosten-Erstattung abzuholen beim Fuhrmann **Gebauer.**

Vermiethungen.

[548] In unserer neuerbauten **Villa**, Stöndorferstraße, ist die erste Etage bald oder 1. April zu vermieten. Näh. bei **I. Sachs** oder **Ferd. Baenisch** in Hirschberg.

[598] Eine Wohnung in der ersten Etage, auf Wunsch auch Parterre, aus 2 Stuben, Küche nebst Zubehör bestehend, ist bald oder zum 1. April zu vermieten. Warmbrunn. **R. Freimuth.**

[426] Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, Parterre oder 1. Stock, wird per Oken oder Johannis gesucht. Offerten sub **L. N.** in der Exped. des „Boten“ niederzulegen.

[90] Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und nöthigem Zubehör, ist vom 1. April 1876 ab anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfragen **Warmbrunnerstr. 15.**

Ein oder zwei Parterrestuben sind Bahnhofsstraße Nr. 47 an ein kinderloses Ehepaar, welches Zeit und Geschick hat, anstatt der Miethzinsen zeitweise Dienstleistungen in Küche und Haus zu verrichten, sofort oder Oken zu vermieten. [628]

[208] Einige Herren finden Logis **Garnlaube 19.**

Arbeitsmarkt.

[613] Für mein Colonialwaaren-, Sämereien-, Landesproducten- und Dägemittel-Geschäft suche ich pr. 1. April c. (auf Wunsch auch früher) einen jungen, noch nicht zu lange ausgelehrten

Commis.

Gustav Riederer in Bunzlau.

Ein junger, unverheiratheter Mann, welcher mit der Landwirtschaft vertraut, etwas rechnen und schreiben kann, wird auf einem größeren Gute der D. L. als Aufseher für das Jahr 1876 gesucht. Näheres unter Chiffre **Z. Z.** in der Expedition dieses Blattes. [476]

[605] Ein continirter **Kunstgärtner** mit den besten Referenzen wünscht 1. März oder April Engagement zur Leitung einer größeren Gärtnerei. Gefäll. Off unter **A. B. 129** in der Expedition des „Boten“ erbeten.

[209] 1 Helzer und Maschinenführer für 1. Februar c. gesucht, Maschinen-Schlosser oder Schmiede bevorzugt. Meldungen schriftlich an Frau **Tschörtner** in Hirschberg; Herrenstraße Nr. 23.

[608] Ein mit guten Zeugnissen versehen **Viehwirth**, dessen Frau als Magd verwendet werden kann, wird zum 1. April c. auf dem Dominium Ober-Dertmannsdorf gesucht.

[600] Ein junger, ordnungsliebender Schlossermeister, welcher wegen Brustleiden dem Geschäft entzogen muß, sucht in einem etablissement als Aufseher, Werkführer oder Portier unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Gef. Adressen beliebe man post. rest. **N. L. 4**, Langenöls bei Lauban, einzusenden.

Wir suchen einen unverheiratheten, nüchternen, tüchtigen **Rutscher.**

J. Gruner's Erben.
Brauerei.

[640]

[579] Eine ordnungsliebende Frau, Anfang 30er Jahre, von nicht unangenehmem Aussehen, der tadellosen Führung jeden Haushaltes gewachsen, auch Schneidern und Maschinennähen gründlich versteht, sucht bald angemessene Stellung in einem großen Hause. Näheres unter Chiffre **C. B. 150** postl. Hirschberg.

1 Schlenkerin

sucht sofort oder zum 1. April c. [611] **v. Stemann**, Sand Nr. 50.

[617] Ein fleißiges, sittsames Dienstmädchen kann sich für 1. April melden bei Frau Kaufm. **Guder.**

In meinem Pug-, Seiden-, Band- und Weißwaaren-Geschäft findet ein [562]

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung sofort oder später bei freier Station [562]

D. Buchholz in Liegnitz.

[359] Für ein auswärtiges Destillationsgeschäft wird ein kräftiger Lehrling per 1. April gesucht. Wo? sagt die Exped. des „Boten“.

[631] Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich

Gasthof zur Burg

käuflich übernommen habe und bitte ein werthes Publikum, mich mit Ihrem Besuch zu beehren; was meine Pflichten anbetrifft, werde ich stets bemüht sein denselben nachzukommen.

Hirschberg, den 17. Januar 1876.

Ernst Fukner.

Zur **Hörnerschlittenfahrt auf Bismarckhöf**

ladet Unterzeichnete freundschaftlich ein. Für geheizte Zimmer wird bestens gesorgt sein. **Bahn sehr gut.**
Robert Feist.

Ein gut erzogener und befähigter junger Mensch findet in meinem Waaren- und Wein-Engros-Geschäft Stellung als **Lehrling** per 1. April d. J. **H. Schultz-Völeker.**

[612] In meinem Colonialwaaren- und Sämereien-Detail-, sowie Landesproducten- u. Dägemittel-Engros-Geschäft findet 1. April c. oder früher ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen

als **Lehrling**
Stellung. Bedingungen solid.
Gustav Riederer,
Bunzlau.

[622] Ein junger Mann, Sohn rechtsicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann Termin Oken eintreten bei

Gustav Ullrich in Goldberg.

Einen Knaben von auswärts nimmt Oken in die Lehre Sattlermeister

[212] **F. Winkler** i. Hirschberg.

Bergnügungskalender.

Tietze's Hotel,
Hermsdorf u. A.
Mittwoch, den 19. Januar

II. Abonnement-CONCERT
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
Entre 50 Pf. [620]

[606] Bei dem reizenden Wetter erlaubt ich mir die hohen und höchsten Herrschaften auf die schöne

Hörnerschlittenfahrt ergebenst aufmerksam zu machen und bitte um zahlreichen Besuch.

Grenzbau, den 15. Januar 1876.
Hochachtungsvoll

Stefan Hübner.